

Wirkt der Fluch der Irmengard noch heute?

Sie war schön. Sie war grausam. Sie war verflucht: Irmengard von Stockenfels soll der Sage nach viele junge, anständige Freier kalt lächelnd in den Tod geschickt haben. Als am Freitag zum ersten Mal ein Freilichtspiel über die grausame Irmengard aufgeführt werden sollte, stemmten sich die Naturgewalten so sehr dagegen, daß die Premiere abgesagt werden mußte. Ob da Irmengard ihre Finger im Spiel hatte?

Völlig geknickt

Nittenaus Stadtkammerin Christina Fink-Rester hat das Schauspiel anlässlich der 875-Jahrfeier von Fischbach geschrieben. Seit März probte sie eisern mit den Laienschauspielern aus der Umgebung. Nur einmal sollte das Stück aufgeführt werden. Ohne Eintritt. Alle hatten sich so sehr auf den großen Tag gefreut. Als am Freitag mittag immer noch unablässig kalter Regen den Fischbacher Schloßhof (Aufführungsort) durch-

weichte, war Christina völlig geknickt: „Das Wetter ärgert mich ungemein. Aber wir müssen heute spielen. Die teure, ausgeliehene Licht- und Tonanlage muß ja in jedem Fall bezahlt werden ...“

Aufatmen am Samstag

Erwartete man ursprünglich einen Riesenandrang im Schloßhof, so hoffte man nun wenigstens auf eine halbwegs passable Zuschauerkulisse. Doch wer möchte sich abends um 21 Uhr bei zehn Grad und strömendem Wetter ohne Überdachung ein Gruselstück ansehen? Auch wenn's nichts kostet. Die Absage war schließlich doch nicht zu vermeiden. Und siehe da. Gerade so, als hätte sich die grausame Irmengard mit aller (Natur-)Gewalt gegen eine öffentliche Aufführung ihrer Schandtaten gewehrt, wurde das Wetter am Samstag besser. Die Fischbacher konnten an beiden Wochenendtagen ein zünftiges Dorffest feiern. Okay, es

gab keine 25 Grad im Schatten, aber auch (fast) keinen Regen.

Nun sind alle gespannt auf den kommenden Samstag: Um 21 Uhr steigt im Schloßhof der zweite Versuch, Irmengards Verfehlungen aufzuführen. Wenn dann wieder etwas dazwischenkommt, dann ist's endgültig kein Zufall mehr ... Oder?

Hans Luger



Ein trostloser Anblick: Der Fischbacher Schloßhof am Freitag.

Bild: Luger